sein Name muß aus den gleichgeschalteten Veröffentlichungen verschwinden. Ab 1940 gilt „Natur und Heimat" als Veröffentlichungsorgan der „Sudetendeutschen Anstalt für Landes- und Volksforschung, Reichenberg". Heinrich Lipser bleibt seiner politischen Überzeugung treu, wird aus dem Schuldienst entlassen, beugt sich nicht und wandert ins KZ.

Im Mai 1945 schlug für den gesundheitlich schwer Mitgenommenen endlich die Stunde der Befreiung, Heinrich Lipser wird in Hessen, seiner neuen Heimat, wieder Rektor. Doch gibt es für ihn keine Ruhe; die Zusammenarbeit mit botanisch interessierten Freunden veranlaßt ihn, unter großen persönlichen Opfern und Anstrengungen 1952 die „Hessischen Floristischen Briefe" herauszugeben. In seiner selbstlosen, bescheidenen und hilfsbereiten Art hat Heinrich Lipser den „Hessischen Floristischen Briefen" zu ihrem heutigen Ansehen verholfen. Dieses Blatt stellt eine der heute selten gewordenen Gelegenheiten für Liebhaber- und Berufsbotaniker dar, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen und somit in der Erforschung der hessischen Pflanzenwelt untereinander Verbindung zu halten. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur hessischen Landeskunde.

Alle persönlichen und brieflichen Freunde und Bekannten aus der alten und neuen Heimat, alle Leser und der Verlag sind an diesem 75. Geburtstag unseres Schriftleiters der „Hessischen Floristischen Briefe" vereint in dem aufrichtigen Wunsch, daß unserem Jubilar noch lange ein erfolgreiches Schaffen in einem gesunden und frohen Lebensabend beschieden sein möge.

Dr. O. Klement

Lecidea lipseri nov. spec., eine neue hessische Krustenflechte

Von Dr. h. c. Oscar Klement, Hannover-Linden

In seiner Flechtenflora des Odenwaldes (Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg, Nr. 44/1954) hat mein verstorbener Freund Otto Behr über 500 Flechtenarten aufgezählt und mit dieser Zahl die lichenologische Durchforschung Hessens mit an die Spitze deutscher Landschaften gerückt.

Trotzdem ist noch mancher Fund aus seinen Aufsammlungen unbestimmt geblieben, darunter auch eine *Lecidea*-Art von Buntsandstein, die einerseits deutliche Anklänge an die „*goniophila*"-Gruppe aufzuweisen hatte, andererseits aber neben anderen Merkmalen vornehmlich wegen der stark verleimten Paraphysen eine gruppenfremde Artung zeigte.

Es liegt zweifellos eine neue, deutlich anatomisch und chemisch charakterisierte Spezies aus der arten- und formenreichen Gattung *Lecidea* vor, die im folgenden kurz beschrieben sein soll.

Ich benenne die neue Art in freundschaftlicher Verehrung nach meinem Botanik-Lehrer, dem verdienstvollen Begründer der „Hessischen Floristischen Briefe", Herrn Rektor a. D. Heinrich Lipser.

LECIDEA LIPSERI nov.spec. Thallus areolatus, fere subsquamosus, avellaneus vel alutaceus, opacus, haud farinosus; K-, C-, P-, medulla J —; hypothallus nullus visibilis. Apothecia numerosa, De = 140—160, innata, angulosa-rotundata, 0.4—0.6 mm diam., atra, margine mediocri, plus minusve persistenter prominulo; integro, disco plano, opaco, haud pruinoso. Excipulum extrinsecus aeruginoso-nigricans, intrinsecus pallidum vel incoloratum. Hypothecium fere hyalinum, Thecium 50—60 μ altum, superne late aeruginosum, inferno incoloratum, jodo caerulescens, HNO_3 violaceum. Paraphyses conglutinatae, apice fumoso-nigricantes, minus capitatae. Sporae 8nae, ellipsoideae, 12—15 x 9—10 μ.

HESSEN: Odenwald, Kreis Erbach. — Hetzbach, an schwach beschatteten Bundsandstein-Blöcken am Wege zum Krähberg, ± 400 m s.m.

BESCHREIBUNG DES TYPUS-EXEMPLARES:

Thallus unregelmäßig gefeldert, fast kleinschuppig, bräunlich-fleischfarben (CUC 132, 135, 345), Felderchen polygonal, deutlich konkav, 0,8—2,2 mm Durchmesser, mit freien, schwach erhöhten gleichfarbigen Bändern, f a s t g e n a b e l t. Ohne Reaktion auf K, C oder P.

Apothezien schwarz, matt, 0,4—0,6 mm Durchmesser, unregelmäßig rundlich, zu 1—3 in einem Felderchen e i n g e s e n k t, mit schwach erhöhtem bleibendem Eigenrand und nackter planer Scheibe.

Gehäuse außen schwärzlich-spangrün, nach innen zu hellbräunlich bis farblos, von schwankender Breite 15—35 μ, sehr spröde; Epithezium schwarzbräunlich-grün, mit einer feinen, unregelmäßigen Epinekralschicht oder teilweise von torulösen, dunkelbraunen Hyphen bedeckt. Hymenium 55—60 μ hoch, im oberen Drittel hellspangrün, weiter unten fast farblos. Hypothezium farblos bis schwach gelblich-braun, kleinzellig. Reaktion für Hymenium und Hypothezium: J + dunkelblau, HNO_3 violett.

Paraphysen v e r l e i m t, erst in HNO_3 trennbar, dünn, ca. 1,5 μ, schwach braunkopfig verdickt, ca. 2 μ. Schläuche schmalkeulig, meist ohne Sporen, 50—55 x 9—10 μ. Sporen zu 8 im Schlauch, in der Regel einreihig, doch auch regellos, 12—15 x 7—9 μ. Gonidien pleurococcus-artig, ca. 12 x 8,5 μ.

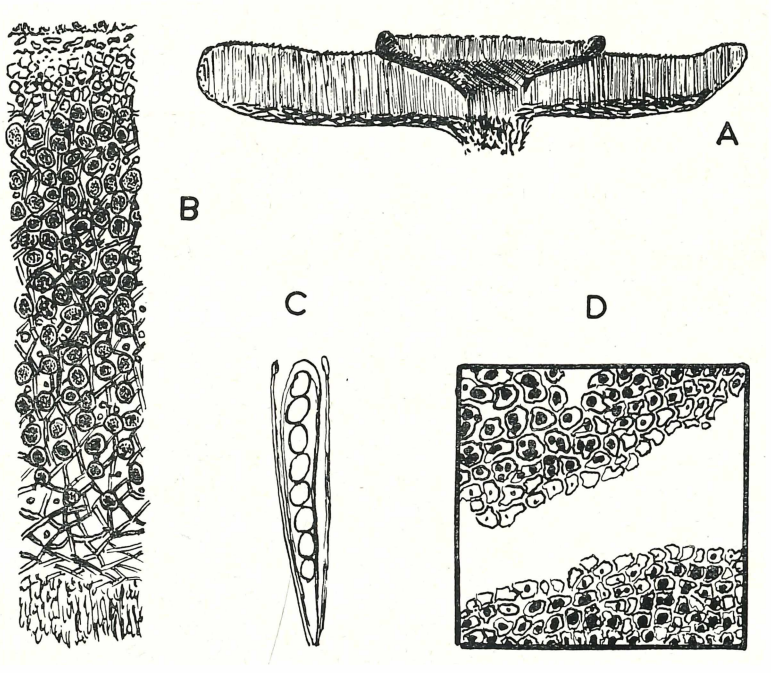
Das Lager ist auf der Oberseite undeutlich und unregelmäßig berindet, stellenweise von einer dünnen Nekralschicht bedeckt, die Zellen sind undeutlich isodiametrisch, ca. 3—4 μ Durchmesser. Mark ziemlich aufgelockert, zum größten Teil mit dicht gelagerten Gonidien ausgefüllt. Unterrinde undeutlich berindet; Ränder der Felderchen und die Teile der freien Unterseite sind durch braungefärbte Hyphenstränge von der Gonidien- und Markschicht abgetrennt.

Die neue Art steht ziemlich isoliert im System der Lecideen. Nach ihrem Fruchtbau, nach der Sporengröße und nach der chemischen Beschaffenheit des Hymeniums tendiert sie deutlich zur *„goniophila"*-Gruppe; die stark verleimten und nur wenig verdickten Paraphysen, dann auch noch die Färbung

der Areolen weisen wiederum auf die „*elata*"-Gruppe hin. Ja sogar zu *Psora* bestehen durch die konkaven, fast genabelten Areolen Beziehungen.

Über die Ökologie und Soziologie der Art läßt sich vorläufig noch wenig sagen. Das vorliegende Sammelgut weist sie als eine Pionierkruste auf Buntsandstein aus, wo sie in fast monotoner Vegetation die rauhe und unebene Oberfläche teils inselartig, teil ziemlich geschlossen überzieht. Beigesellt fand sich nur noch *Lecidea stigmatea* ACH. und kümmerliche Thallusanfänge von *Rhizocarpon geographicum* (L.) D. C (= *R. tinei* sensu RUNEMARK). Offensichtlich ist die Art Mitglied einer Assoziation der *Rhizocarpetalia*. In welchen Verband sie einzureihen sein wird, bleibt vorderhand noch unklar.

Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte diese unscheinbare Krustenflechte auf Buntsandstein weiter verbreitet sein, zumal sie mit athallinen Arten der „*goniophila*"-Gruppe makroskopisch leicht verwechselt werden kann, da die kleinen schuppenartigen Thallusfelder sich nur wenig von der Farbe des Substrates abheben.



A = Schnitt durch eine Areole mit Apothezium (ca. 30 x) — B = Thallusquerschnitt (ca. 160 x) — C = Schlauch mit Sporen und Paraphysen (ca. 600 x) — D = Habitusbild (ca. 2.5 x) Schematisch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Klement Oskar [Oscar]

Artikel/Article: Lecidea lipseri nov. spec., eine neue hessische Krustenflechte 47-49